Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

DStGB
Deutscher Städte-
und Gemeindebund

Fachkonferenz des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
und des Deutschen Städte- und Gemeindebundes

Wirksamer Kinderschutz
– Herausforderungen für die Kommunen

Dienstag, den 24. März 2009
dbb forum berlin

DStGB
Deutscher Städte- und Gemeindebund

Einleitung

Sehr geehrte Damen und Herren,

Kinderschutz hat eine hohe Bedeutung für Politik und Gesellschaft. Die meisten Eltern kümmern sich liebevoll um ihre Kinder. Doch es gibt auch Eltern, denen es nicht gelingt, die Entwicklung ihrer neu geborenen und heranwachsenden Kinder so zu begleiten, dass sie vor Gefahren geschützt und ihre Bedürfnisse respektiert werden. Hier müssen Staat und Gesellschaft ihre Verantwortung wahrnehmen.

Der Schutz dieser Kinder hat für das Bundesfamilienministerium oberste Priorität. Das können wir nicht allein bewältigen, sondern brauchen Partner und ein gut funktionierendes Netz der Zusammenarbeit. Deswegen haben wir mit allen Bundesländern Modellprojekte zu Frühen Hilfen gestartet und das Nationale Zentrum Frühe Hilfen gegründet. Das Nationale Zentrum Frühe Hilfen wird gute Erfahrungen zusammentragen, auswerten und weiterentwickeln.

In verbindlichen Netzwerken früher Hilfen arbeiten vor allem die Jugendhilfe und das Gesundheitswesen aber auch die Schwangerenberatung, das Bildungssystem, die Frauenunterstützungseinrichtungen, die Justiz und die Ordnungs- und Polizeibehörden eng zusammen. Auf der Grundlage der beiden Kinderschutzgipfel haben wir auf Bundesebene gesetzliche Regelungen für einen wirksameren Kinderschutz entwickelt. Am 21. Januar 2009 hat das Kabinett den Entwurf eines Gesetzes zur Verbesserung des Kinderschutzes gebilligt. Dieser schließt gravierende Lücken im Kinderschutz, die vor allem den Schutz kleiner Kinder betreffen und die durch Informationsverluste zwischen verschiedenen Berufsgruppen und bei Wohnortwechsel zustande kommen. Der Gesetzesentwurf entwickelt zudem bundesrechtliche Vorschriften zum Kinderschutz im SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfe) weiter.

Auch der Deutsche Städte- und Gemeindebund setzt sich für soziale Frühwarnsysteme zum Schutz von Kindern und frühe Hilfen für Eltern ein. Neben einem Netzwerk, in dem verbindliche Kooperationen geregelt sind, gehören beispielsweise Entscheidungshilfen für die Fachpraxis, die typische Risiken benennen und Hinweise auf Misshandlungen oder Vernachlässigungen geben können, zu den erforderlichen Maßnahmen. Kinderschutz wird als eine gemeinsame gesellschaftliche Aufgabe verstanden, die die Städte und Gemeinden in Deutschland sehr ernst nehmen.

Um die unterschiedlichen Facetten des Kinderschutzes zu betrachten, laden wir zu einer Tagung nach Berlin ein.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Ursula von der Leyen
Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Dr. Gerd Landsberg
Geschäftsführendes Präsidialmitglied
des Deutschen Städte- und Gemeindebundes

DStGB
Deutscher Städte- und Gemeindebund

Programm (1)

TAGESMODERATION: **Stefan Rupp,** *radio1RBB*

11:00 Uhr BEGRÜSSUNG & EINFÜHRUNG

Dr. Gerd Landsberg, *Geschäftsführendes Präsidialmitglied des Deutschen Städte- und Gemeindebundes*

Dr. Ursula von der Leyen, *Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend*

11:15 Uhr PODIUMSDISKUSSION

Kinderschutz - eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe!

Dr. Ursula von der Leyen, *Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend*

Christine Haderthauer, *MdL, Staatsministerin für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, Freistaat Bayern*

Dr. Gerd Landsberg, *Geschäftsführendes Präsidialmitglied des Deutschen Städte- und Gemeindebundes*

Elisabeth Niejahr, *DIE ZEIT*

Prof. Dr. Beate Schücking, *Universität Osnabrück, Fachbereich Gesundheitswissenschaften, Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen*

12:30 Uhr *Mittagspause*

13:30 Uhr FACHFORUM 1

Wirksamer Kinderschutz durch Frühe Hilfen

MODERATION: **Alexandra Sann,** *wissenschaftliche Referentin im Deutschen Jugendinstitut, Nationales Zentrum Frühe Hilfen*

- Wie Elternschaft gelingt: WIEGE – STEEP™

  Bärbel Derksen und Vertreter/in einer Projektkommune
  Fachhochschule Potsdam, Fachbereich Sozialwesen

- FrühStart: Familienhebammen im Land Sachsen-Anhalt

  Prof. Dr. phil. habil. Johann Behrens, Gertrud M. Ayerle MSN
  Manuela Nitschke, *Familienhebamme, Halle*
  Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Medizinische Fakultät, Institut für Gesundheits- und Pflegewissenschaft

- Keiner fällt durchs Netz (KFDN)

  Dr. Andreas Eickhorst und lokale Projektkoordinatorin
  Universitätsklinikum Heidelberg, Institut für Psychosomatische Kooperationsforschung und Familientherapie

DStGB
Deutscher Städte- und Gemeindebund

Programm (2)

13:30 Uhr FACHFORUM 2

Starke Netze für Eltern und Kinder knüpfen

MODERATION: **Uwe Lübking,** *Beigeordneter, Deutscher Städte- und Gemeindebund*

Michael Schell, *Fachbereichsleiter Jugend und Familie der Stadt Wiehl*

Peter Koch, *Erster Stadtrat der Stadt Lüneburg*

Manuela Leyendecker, *Fachbereichsleiterin Jugend und Schule der Stadt Bornheim*

Anna Maier-Pfeiffer, *Projektleiterin, Projekt Pro Kind in der Region Hannover*

13:30 Uhr FACHFORUM 3

Lernen aus problematischen Kinderschutzfällen – Verbesserungen durch systematische Fehleranalyse

MODERATION: **Dr. Annette Niederfranke,** *Leiterin der Abteilung Kinder- und Jugendhilfe im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend*

Das Bundesfamilienministerium will Kommunen dabei unterstützen, ihre Kinderschutzstrukturen mit Hilfe wissenschaftlicher Expertise genau anzuschauen und zu verbessern. Dazu hat das Nationale Zentrum Frühe Hilfen das Forschungsprojekt „Aus Fehlern lernen. Qualitätsmanagement im Kinderschutz“ ausgeschrieben.
Ab Frühjahr 2009 können Kommunen in dieses Projekt aufgenommen werden. In diesem Fachforum stellt die für die Durchführung des Projekts ausgewählte Fachinstitution ihre Konzeption vor.

15:30 Uhr *KAFFEEPAUSE*

16:00 Uhr ABSCHLUSSGESPRÄCH mit Reflektionen aus den Foren sowie Ausblick auf die weiteren Umsetzungsschritte

Prof. Dr. Christian Pfeiffer, *Direktor und Vorstand des Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsen e.V.*

im Gespräch mit **Stefan Rupp,** *radio1RBB*

16:45 Uhr *ENDE DER VERANSTALTUNG*

DStGB
Deutscher Städte- und Gemeindebund

Veranstaltungsort

dbb forum berlin
Friedrichstraße 169/170
10117 Berlin

Fon: 030/4081-4500
Fax: 030/4081-4599

info@dbb-forum-berlin.de
www.dbb-forum-berlin.de

Veranstalter

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
Alexanderstraße 3
10178 Berlin

Fon: 0301855-0
Fax: 0301855-4400

poststelle@bmfsfj.bund.de
www.bmfsfj.de

Deutscher Städte- und Gemeindebund
Marienstraße 6
12207 Berlin

Fon: 030/773 07-0

info@dstgb.de
www.dstgb.de

Konzeption & Organisation

Congress und Presse
Pirolweg 1
53179 Bonn

Fon: 0228/34 74 98
Fax: 0228/34 98 15

congressundpresse@t-online.de
www.congressundpresse.de

DStGB
Deutscher Städte- und Gemeindebund

Anmeldung

Ich melde mich verbindlich für den Kongress des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und des Deutschen Städte- und Gemeindebundes **„Wirksamer Kinderschutz – Herausforderungen für die Kommunen“** am 24. März 2009 in Berlin an.

Vorname/Name _____

Kommune/Institution _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

Telefax _____

E-Mail _____

Bitte unbedingt ankreuzen!

Ich nehme teil an: ☐ **Forum 1** ☐ **Forum 2** ☐ **Forum 3**

Rückantwort

Per **Fax: 0228/349815** oder **E-Mail: congressundpresse@t-online.de**

Modalitäten

Die Teilnehmergebühr beträgt 72 Euro, die mit der Anmeldung auf die Kontonummer 12 60 02 50 00 bei der Berliner Sparkasse, BLZ: 100 500 00, DStGB überwiesen wird. Danach erhalten Sie Anmeldebestätigung und Anfahrtsplan. In dem Beitrag sind ein Mittagsbüfett, Kaffee oder Pausengetränke sowie Seminarunterlagen enthalten.
Bei einer Stornierung werden 30 Prozent berechnet.

Bildnachweis: *dbb forum berlin, DStGB, Stadtteilbüro Klarenthal*